

<b>Zeitschrift:</b>	Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Asiengesellschaft
<b>Band:</b>	51 (1997)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Mittelsleute zwischen Ibn Haff und Ab Ishq al-Kzarn
<b>Autor:</b>	Sobieroj, Florian
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-147338">https://doi.org/10.5169/seals-147338</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MITTELSLEUTE ZWISCHEN IBN ḤAFĪF UND ABŪ ISHĀQ AL-KĀZARŪNĪ<sup>1</sup>

Florian Sobieroj, Jena

In seiner Dissertation über den 426/1035 verstorbenen persischen Sufi Abū Ishāq al-Kāzarūnī kommt Fritz Meier verschiedentlich auf das Verhältnis Kāzarūnis zu dem auf Grund seiner vermittelnden Stellung zwischen klassischer und nachklassischer Sufik bedeutenden Šīrāzer Mystiker Muḥammad ibn Ḥafīf (gest. 371/982) zu sprechen.<sup>2</sup> Meier weist nach, dass Ibn Ḥafīf das Glaubensbekenntnis und die sufische Lehre Kāzarūnis beeinflusst hat (*Vita* 25f., 57ff.), und er erwähnt *Vita* 18f. einige Personen (Abū Bakr-i Muslim, Akkār, ‘Abdullāh-i Bānīk, ‘Abbādānī), über die die beiden Scheiche indirekt miteinander verbunden waren. – Kāzarūnī hatte Ibn Ḥafīf selbst offenbar nicht mehr kennengelernt (Meier, *ibid.*). Ein hagiologischer Reflex dieser Verbundenheit ist die Tatsache, dass der Kāzarūnīorden sowohl dem Gründer Kāzarūnī als auch Ibn Ḥafīf eine herausgehobene Stellung zuerkannte (*Firdaws* 475,6-13), die beiden am Jüngsten Tage neben dem Propheten zugewiesen würde.<sup>3</sup> Dem *Firdaws* zufolge (S. 433,22ff.) wurden überdies

- 1 Herrn Prof. B. Radtke sei an dieser Stelle für die von ihm um 1993 vorgenommene kritische Lektüre einer früheren Fassung dieses Aufsatzes mein Dank ausgesprochen.
- 2 Die Hauptquellen für unsere Kenntnis der beiden Sufischeiche sind aus dem 7./13. bzw. 8./14. Jh. stammende persische Bearbeitungen zweier arabischer Grundwerke, die bis auf Auszüge bei späteren Autoren nicht mehr erhalten sind. Vf. des arab. Grundwerks des *Firdaws ul-muršidiyya fi asrār aṣ-ṣamadiyya* ist Ḥaṭīb Imām Abū Bakr Muḥammad ibn ‘Abdalkarīm ibn ‘Alī ibn Sa’d (gest. 502/1108-9), die pers. Bearbeitung wurde abgefasst von MAHMŪD IBN ‘UṮMĀN (gest. 728/1327; MEIER, *Vita* 4). Das arab. Grundwerk der *Šīrat aṣ-ṣayḥ al-kabīr Abī ‘Abdallāh Ibni al-Ḥafīf* stammt von Abū l-Ḥasan ‘Alī ad-DAYLAMĪ (gest. nach 392/1001-1002), der Übersetzer hiess Ruknuddīn Yaḥyā ibn-i ǦUNAYD-I ŠIRĀZI.
- 3 Die Hagiographie überliefert auch Träume, in denen Ibn Ḥafīf als eine Verkörperung des Numinosen heilend und segnend auf Kāzarūnī einwirkt: So sah letzterer den *ṣayḥ-i kabīr* im Traum, als er an einer schweren Krankheit litt. Am Tage darauf soll Kāzarūnī von seinem Leiden geheilt gewesen sein (*Firdaws* 188,18-189,9). Auf die Autorität eines anderen Kāzarūnīschülers wird *Firdaws* 205,4-16 der Bericht über einen zweiten Traum überliefert, in dem Kāzarūnī Ibn Ḥafīf gesehen haben soll. Kāzarūnī wird hier von Ibn Ḥafīf gesegnet, weil er einen von dessen Schülern

auch Leibdiener Kāzarūnīs wie etwa der seiner *nisba* zufolge aus Šīrāz stammende Abū 'Abdallāh Muḥammad Ibn 'Alī aš-Šīrāzī neben dem Grab Ibn Ḥafīfs beigesetzt.<sup>4</sup>

Zu den obengenannten sowie anderen Mittelsleuten konnte ich aus den biographischen Quellen weitere Nachrichten gewinnen. Diese Personen, Autoritäten Kāzarūnīs, sollen im folgenden kurz vorgestellt und ihre Profile auf ihre Brauchbarkeit für die nähere Bestimmung des Verhältnisses des *šayḥ-i kabīr* der Šūfiyya von Fārs, „Ibn-i Ḥafīf“, zu Kāzarūnī untersucht werden.

Zwei Sufis sollen auf Kāzarūnī bereits aufmerksam geworden sein, als er noch ein Kind war. Beide waren Schüler Ibn Ḥafīfs: Akkār, der durch die Koranrezitation des Siebenjährigen in Staunen versetzt worden sei (Meier, *Vita* 18), sowie Abū Bakr-i Muslim, der dem dreizehnjährigen Kāzarūnī seine zukünftige Grösse voraussagte.

1. Abū 'Alī al-Ḥusayn ibn Muḥammad ibn Aḥmad al-Akkār Bāzyār al-Ğūrī al-Fīrūzābādī.

Akkār, der aus Ğūr bei Šīrāz stammte (*Firdaws* 18,2), starb 391/1000-1 und wurde neben Ibn Ḥafīfs Grab beigesetzt. Ibn Ḥafīf zählte *Firdaws* 18,6 zufolge Akkār zu den „Ersatzheiligen“ (*abdāl*).

Akkār wurde Lehrer Kāzarūnīs. Er vermachte Ibn Ḥafīfs Flickenrock an Kāzarūnī (Meier, *Vita* 18), wodurch er in die mystische Tradition des Šīrāzers initiiert wurde. Im Jahre 388/998 machte Akkār die Wallfahrt nach Mekka, wo er sich mit Kāzarūnī traf (*Firdaws* 122,20, 123,9ff.). Auf seinen Rat hin gab Kāzarūnī die Absicht auf, sich in Mekka als „Metöke“ anzusiedeln und kehrte nach Kāzarūn zurück. Einer der Söhne Akkārs, 'Abdal'azīz aš-Šīrāzī, wurde Novize Kāzarūnīs (*Firdaws* 433,14f.).

2. „Abū Bakr-i Muslim-i Šīrāzī“ (Muḥammad ibn Aḥmad ibn Muḥammad ibn Yaḥyā ibn 'Abdalğabbār al-Muslim).

Abū Bakr-i Muslim-i Šīrāzī war einer der Lehrer Kāzarūnīs im *hadīt* (*Firdaws* 38,14). Er stammte aus Šīrāz, liess sich aber in Kāzarūn nieder

mit Proviant für den Rückweg nach Šīrāz versorgt hatte.

4 Muḥammad ibn 'Alī („ein Mann von Charakterstärke und Mannhaftigkeit usw.“; *Firdaws* 433,22f.) kann aber kaum mehr in einem Schülerverhältnis zu Ibn Ḥafīf gestanden haben, da er auch Berichte über das Sterben Kāzarūnīs (*Firdaws* 304,15-305,3; 413,5) überliefert.

(*Firdaws* 38,15), wo er Kāzarūnī begegnete: *Firdaws* 65f. rechnet Abū Bakr-i Muslim zu der Gruppe von Scheichen, die das Hervortreten Kāzarūnīs ankündigten. Abū Bakr, berühmt für seine Wunder und sein Hellsehen (*Firdaws* 65,5), „entdeckte“ den zwölfjährigen Kāzarūnī (Meier, *Vita* 18) und rief ihn als den künftigen „Sultan der Gottesfreunde“ aus (*Firdaws* 65, 11).

Abū Bakr-i Muslim ist aber auch einer der Überlieferer bzw. Schüler Ibn Ḥafīfs. Er überliefert von Ibn Ḥafīf an den *shayh al-haram*, Ahmād ibn Muḥammad an-Nasawī (gest. 396/1005-6), die Geschichte vom Mordanschlag des zayditischen Söldners Laylī<sup>5</sup> auf den in den Kreisen der Isfahāner Mu'taziliten und Schiiten als anti-schiitischer Fanatiker verrufenen Isfahāner Qādī Ibn Abī 'Āsim (gest. 287/900)<sup>6</sup>. Die in der persischen *Sīra* Ibn Ḥafīfs<sup>7</sup> ohne *isnād* überlieferte Geschichte ist in der arabischen Fassung bei Dahabī (*Siyar* 13/435), der das verschollene arabische Grundwerk des 'Alī ad-Daylamī benutzte, mit dem *isnād* erhalten. Der *isnād* der Geschichte: [Abū l-'Abbās Ahmād ibn Muḥammad an-] Nasawī (gest. 396/1005) – Abū Bakr Muḥammad ibn Muslim – Ibn Ḥafīf – Abū l-Ḥasan al-Hakīmī – Ahmād ibn Abī 'Āsim<sup>8</sup> lässt angesichts der Tendenz der persischen Redaktion von Daylamīs *Sīra*, die *isnāde* zu verkürzen, und des frühen Todes von Ibn Abī 'Āsim (287/900), als zweifelhaft erscheinen, dass Ibn Ḥafīf den grossen Traditionarier und Verfasser von Schriften noch gesehen hat. Vielmehr wird er sämtliche Berichte über ihn von seinem Freunde Hakīmī (gest.

5 Laylī ibn Nu'mān ad-Daylamī (gest. 309/921-2) war Statthalter von Ṭabaristān (SCHWARZ, *Iran* 6/815; SPULER, *Iran* 87).

6 Abū Bakr Ahmād ibn 'Amr ibn Nabil Abī 'Āsim aš-Šaybānī az-Zāhid al-Qādī al-İsbahānī, „an-Nabil“, wurde 206/821-2 in Baṣra als Sohn des Qādī von Ḥimṣ geboren. Nabil begann als Siebzehnjähriger mit dem *ḥadīt*-Schreiben, nachdem er zuvor ausschliesslich der Askese gelebt haben soll (DAHABĪ, *Siyar* 13/431). In Baṣra galt Nabil als der gesetzeskundigste Mann am Ort (ibid. 13/432). Nabil verkehrte mit den religiösi (*nussāk*) und wanderte mit Abū Turāb an-Nahšabī und dessen Lehrer 'Utmān ibn Ṣahr umher. Berühmt waren die proviantlosen Wüstenreisen, die die drei zusammen unternahmen (vgl. ABŪ NU'AYM, *Hilya* 10/45,8v.u.). Zu Nabil noch GAS 1/522, ausserdem DAHABĪ, *Siyar* 13/437.

7 DAYLAMĪ, *Sīrat* 120.

8 Bei Daylamī bzw. der pers. Bearbeitung tritt dagegen Ibn Ḥafīf als direkter Überlieferer von Nabil auf.

345/965-7)<sup>9</sup> in Šīrāz gehört haben. Aufenthalte Ibn Ḥafīfs in Isfahān sind erst für das Jahr 298/910-11 belegt.<sup>10</sup>

Neben Akkār wird in *Firdaws* ein weiterer Schüler Ibn Ḥafīfs erwähnt, der ein Bekleidungsstück (das „weisse Hemd Ĝunayds“ [*pīrāhan/ğāma-i safīd*]) von Ibn Ḥafīf (über einen weiteren Mittelsmann) an Kāzarūnī vererbte: ‘Abdullāh-i Bānīk (vgl. Meier, *Vita* 19):

3. Ah̄mad ibn Ibrāhīm ibn Bānīk (so Anṣārī, *Tabaqāt* 472/M 554; Mānak bei Ĝāmī, *Nafahāt* 266), Abū ‘Abdallāh al-Arrāqānī<sup>11</sup>; gest. um 400/1009-10 im Alter von über hundert Jahren (Anṣārī, a.a.O.); nach dem *isnād* in *Firdaws* 112,21 (Ĝunayd – Šiblī – Ibn Ḥafīf – ‘Abdullah-i Bānīk – Abū Bakr-i ‘Abbādānī – Kāzarūnī) war er ein Schüler Ibn Ḥafīfs.

Der in diesem *isnād* eine Generation vor Kāzarūnī genannte Abū Bakr-i ‘Abbādānī ging im Jahre 388/998 mit Kāzarūnī, den er in Başra empfing, auf den *haġġ* (*Firdaws* 123,1; Meier, *Vita* 19) und starb 415/1024 (Sam‘ānī, *Ansāb* 9/172). Kāzarūnīs Lehrer Akkār war seinem Schüler bereits nach Mekka vorausgeeilt (*Firdaws* 122,22). In Başra, nahe der Zentralmoschee

- 9 Hakīmī war Krämer in Baġdād, bevor er Sufi wurde (vgl. DAYLAMĪ, *Sīrat* 184, f. 16). Unter den bei SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 4/210 mitgeteilten Namen seiner Gewährsleute im *hadīt* befindet sich Ibn Ḥafīfs Lehrer aus Kūfa, Muṭayyān (gest. 297/909-10; DAYLAMĪ, *Sīrat* 111ff.).
- 10 In Isfahān hörte Ibn Ḥafīf den als Schriftsteller und *ḥāfiẓ* bekannten Traditionsglehrten Abū Ḥasan ‘Alī ibn Sa‘īd ibn ‘Abdallāh al-‘Askarī (DAYLAMĪ, *Sīrat* 208,13), der 298/910-11 die Stadt betrat. ‘Askarī soll 300/912-3 in Naysābūr (ABŪ NU‘AYM, *Aḥbār* 2/12), bzw. 305/917 oder 313/925-6 in Rayy (DAHABĪ, *Tadkīra* 2/749; id., *Siyar* 14/463f.) gestorben sein.
- 11 Hinter dem Namen des bei IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* 142 und ḤATĪB, *Tārīh* 11/347 als Überlieferer eines Berichtes über Aš‘arī (auf Autorität des Šīrāzer Sufis Bundār ibn al-Ḥusayn) erwähnten Abū ‘Abdallāh Dānyāl (so *Tabyīn!*; ḤATĪB, *Tārīh*: Bānyāl) verbirgt sich zweifellos Abū ‘Abdallāh-i Bānīk (vgl. die Ligaturen!). Den Bericht überlieferte Ibn Bānīk an den Ḥaṭīb al-Baġdādī über ‘Abdallāh ibn Muḥammad ibn ‘Abdarrahmān al-Isbāhānī, Ibn al-Labbān, den Qādī von İdāq (gest. 446/1054-5), einen Schüler von Abū Bakr al-Aš‘arī (vermutlich der aš‘aritische Theologe Bāqillānī). In Isfahān hörte Ibn al-Labbān *hadīt* von Abū Bakr ibn al-Muqri’, einem Überlieferer von Ibn Ḥafīfs Meister Ḥazraġ ibn ‘Alī. Zu Ibn al-Labbān: ḤATĪB, *Tārīh* 10/144; IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* 261; DAHABĪ, *Siyar* 17/653; zu Ḥazraġ ibn ‘Alī: DAYLAMĪ, *Sīrat* 167,9f.; ḤATĪB, *Tārīh* 8/344,4f.; ANṢĀRĪ, *Tabaqāt* M 548,7; *Adab al-mulūk*, Einleitung 21; zu Ibn al-Muqri’: ḤATĪB, *Tārīh* 8/343,20; SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 5/286.

(Haṭīb, *Tārīh* 3/157) gab es in der Mitte des 4./10. Jh.s ein Sufihospiz (*ribāṭ*), das vom Vater des Abū Bakr-i ‘Abbādānī, Muḥammad ibn al-Faḍl ibn Ȇa’far al-Qurašī al-‘Abbādānī, geleitet wurde (Sam’ānī, *Ansāb*, a. a. O.).

Wenn Ibn Bānīk auch das Hemd des Abū 1-Qāsim al-Ṅunayd (gest. 297/910) von Ibn Ȇafīf erhalten hat, so ist er doch primär als Schüler (Anṣārī: *śāgird*) des Bundār ibn al-Ṅusayn (gest. 353/964 oder 357/968) anzusehen (Gāmī, *Nafahāt* 266; Anṣārī, *Tabaqāt* 472), der, wie Ibn Bānīk selbst, in Arrağān lebte. Ibn Bānīk blieb dann auch nicht im Šīrāzer Konvent Ibn Ȇafīfs, sondern ging wieder nach Arrağān, wahrscheinlich um die Leitung der Schule Bundārs zu übernehmen.

Ibn Bānīk war im *hadīt* Lehrer von Abū Naṣr-i Qabbānī (Anṣārī, *Tabaqāt* M 554, Gāmī, *Nafahāt* 266); dieser wiederum stellte eine der Autoritäten des ‘Abdullāh-i Harawī-i Anṣārī dar (gest. 481/1089; Gāmī, *Nafahāt* 343), und er sah Ibn Bānīk in Arrağān (Arberry, *Jāmī’s Biography* 70,18).

Sam’ānī, der Ibn Bānīk unter der Nisbe Arrağānī anführt (*Ansāb* 1/154), ist offenbar die einzige nichtsufische biographische Quelle für den Träger dieses Namens. Sam’ānī kannte persönlich noch Ibn Bānīks Enkel, den berühmten Dichter Nāṣīḥaddīn Aḥmad ibn Muḥammad ibn Ḥusayn al-Arrağānī, der zeitweilig das Richteramt von Tustar innehatte (460-544/1067-1149; GAL 1/294; S 1/448). Über seinen Grossvater mütterlicherseits, unseren Sufi Abū ‘Abdallāh Muḥammad<sup>12</sup> ibn Aḥmad ibn Ibrāhīm Ibn Māsak,<sup>13</sup> schreibt Sam’ānī: „Einer der Scheiche, die berühmt waren für ihren Weltverzicht, ihre religiöse Gewissenhaftigkeit und ihre subtilen mystischen Erfahrungen.“

In Ibn Bānīk laufen also mehrere Traditionslinien zusammen: Er war Schüler zweier miteinander disputierender<sup>14</sup> Šīrāzer Sufischeiche (Ibn Ȇafīf

- 12 Nicht auszuschliessen ist jedoch auch, dass der in *Firdaws* erwähnte Ibn Bānīk der Vater von Sam’ānīs Sufi war, denn der *ism* des letzteren lautet dort Muḥammad (!) ibn Aḥmad usw.
- 13 So in der Haydarābäder Edition der *Ansāb*; die Schreibung des Namens in der Facsimile-Edition ist unpunktiert.
- 14 Sulamī: „Zwischen Bundār und Muḥammad ibn Ȇafīf fanden Erörterungen über bestimmte Fragen statt. Er widerlegte ... Muḥammad ibn Ȇafīf, als dieser die Aussagen der Scheiche widerlegte. Er verteidigte die Aussagen der Scheiche und widerlegte ihn dort, wo er sie widerlegte“ (in: IBN ȆASĀKIR, *Tabyīn* 179; vgl. auch DAHABĪ, *Siyar* 16/108f. und SUBKĪ, *Tabaqāt*, Nr.162).

und Bundār ibn al-Husayn), die in der Theologie Schüler bzw. Überlieferer des gleichen Lehrers (Abū l-Hasan al-As‘arī; gest. 324/935)<sup>15</sup> und beide mit dem Bağdāder Sufi Abū Bakr aš-Šiblī (gest. 334/946) verbunden waren. Ibn ‘Asākir, *Tabyīn* 142 überliefert einen Bericht Bundārs über dessen Bekehrung zur Mystik unter dem Einfluss Šiblīs.<sup>16</sup> Zwei kurze Berichte in Daylamīs *Sīrat* belegen eine Beziehung zwischen Ibn Ḥafīf und Šiblī.<sup>17</sup> Auch Ibn Bānīk hatte Šiblī noch kennengelernt (Ansārī, *Tabaqāt* M 472). Der bedeutendste Empfänger dieses zweifachen mystisch-theologischen Vermächtnisses von Ibn Bānīk war Kāzarūnī. Auch Ansārī war über einen Mittelsmann – Qabbānī – mit Ibn Bānīk verbunden.

Ein Sufi, der sich als später Schüler Ibn Ḥafīfs Kāzarūnī anschloss, war „Abū l-Husayn Sālbih-i Baydāwī“. Den Flickenrock soll er jedoch von einem anderen Sufischeich erhalten haben:

4. Abū l-Husayn Ahmād ibn Muḥammad ibn ḡa‘far al-Baydāwī, šayḥ aš-šuyūḥ (gest. 415/1024-5); „einer der grossen Sufis von Fārs, Zeitgenosse von Kāzarūnī und [dem Philosophen und Literaten Abū Ḥayyān at-] Tawhī-

- 15 IBN ‘ASĀKIR nennt Bundār Leibdiener (*hādim*) Aš‘arīs und führt ihn als Zeuge für die religiöse Gewissenhaftigkeit Aš‘arīs an (*Tabyīn* 142). Ibn Ḥafīf begegnete Aš‘arī auf einem Boot vor Baṣra: Aš‘arī erlauscht eine mystische Koranexegese Ibn Ḥafīfs – der von einem Ibn-i Šalūya begleitet wird –, und lässt sich von ihnen den Sinn ihrer Rede erklären. Anschliessend besucht Ibn Ḥafīf den Unterricht Aš‘arīs (DAYLAMĪ, *Sīrat* 109-111, f. 22). Eine andere Überlieferung, die von einer Beziehung zwischen Ibn Ḥafīf und Aš‘arī spricht, steht bei MAQQARĪ (*Azhār ar-riyād* 3/80), der im Zusammenhang mit der Beschreibung der Reise Bāqillānīs nach Šīrāz (um 370/980) mitteilt, dass Bāqillānī Ibn Ḥafīf dabei antraf, wie er seine Schüler aus den *Luma‘* Aš‘ARĪs unterrichtete.
- 16 Der zu Geschäften in Bağdād weilende Bundār stösst auf Šiblī und ist von dessen Predigt beeindruckt. Šiblī fordert Bundār auf, sich seines Besitzes zu entäussern. Anschliessend schickt er Bundār auf den Markt zum Betteln unter seinen Bekannten. Die Preisgabe seines Renommees (*badl al-ğāh*) soll aber für Bundār die schwierigere Form des Weltverzichts gewesen sein. Bundār wird auch bei ABŪ NU‘AYM, *Hilya* 10/ 371,6v.u. als Überlieferer eines Gedichtes von Šiblī angeführt.
- 17 1. Ibn Ḥafīf lässt Šiblī, der für eine grosse Familie zu sorgen hatte, anlässlich einer in Bağdād herrschenden Hungersnot aus Šīrāz 200 Dirham zukommen (DAYLAMĪ, *Sīrat* 103f.). 2. Ibn Ḥafīf macht auf dem Rückweg von Syrien in Bağdād bei Šiblī Station. Dieser hatte kurz davor Geld geborgt, um auf einem gemieteten Reittier zu Ibn Ḥafīf zu reisen (DAYLAMĪ, *Sīrat* 104,10-15).

dī [gest. um 380/990; GAL 1,283, S 1,435], begraben in Baydā“ (Zarkūb, *Šīrāznāma* in: Ğunayd-i Šīrāzī, *Šadd*, Anhang 476; ausserdem: Ğullābī, *Kaſf* 215/Übers. 104; Ğāmī, *Nafahāt* 279f.).

Nach Auskunft Zarkūbs (*Šīrāznāma* 148/100) nahm Abū l-Ḥusayn-i Baydāwī die *hirqa* aus den Händen des in Mekka wirkenden jüngeren Abū l-Ḥusayn as-Śirawānī (gest. 396/1005)<sup>18</sup> entgegen, vermutlich auf einer der vier Pilgerfahrten, die ihm (Zarkūb, a.a.O.) zugeschrieben werden. Eine Zeitlang soll er auch in Indien gelebt haben, um nach der Rückkehr in Fārs „den Weg der Armut und der Sufik“ einzuschlagen (Zarkūb, a. a. O.).

Eine Mitteilung Zarkūbs (*Šīrāznāma*, a.a.O.) kann als Beleg dafür gewertet werden, dass Abū l-Ḥusayn-i Baydāwī Ibn Ḥafīf noch kennengelernt hatte: „Am Ende der Laufbahn Ibn Ḥafīfs stand er am Anfang der eigenen“.

Abū l-Ḥusayn-i Baydāwī begegnete Kāzarūnī nach dem Tode Ibn Ḥafīfs auf dem Dach von dessen *ribāṭ* und erkannte Kāzarūnī als seinen Lehrer an (*Firdaws* 120,6ff.). Dies nachdem er gesehen hatte, dass der triumphale Empfang, den die Šīrāzer Kāzarūnī bereiteten, „dessen Nu nicht trüben konnte“. Schüler Kāzarūnis waren auch Baydāwīs Söhne Abū l-Faṭḥ (*Firdaws* 436,8f.) und ‘Abdallāh (*Firdaws* 436,10-14).

Abū l-Ḥusayn-i Baydāwī stand auch mit dem Lehrerkreis Anṣārīs in Verbindung: ‘Abbās-i Harawī und ›Imrān-i Ṭultī (aus Ägypten) kamen zu Baydāwī nach Šīrāz. ‘Abbās, ‘Imrān sowie Abū l-‘Abbās Aḥmad Ibn Muḥammad an-Nihāwandī (370/980-81),<sup>19</sup> ein dritter Lehrer Anṣārīs, wurden von letzterem dafür gerühmt, dass sie nur kochten und Nahrung zu sich nahmen, wenn sie Gäste bewirteten (Anṣārī, *Tabaqāt* M 617). Auch an ihrem Lehrer Baydāwī pries Anṣārī die Güte, die er den Armen zu erweisen pflegte (*Tabaqāt* M 618).

Neben Abū l-Ḥusayn-i Baydāwī hatte auch Abū l-Azhar, ein weiterer Sufi aus Baydā (Arabisch: al-Baydā’), mit Kāzarūnī Umgang:

5. Abū l-Azhar ‘Abdalwāḥid ibn Muḥammad ibn Ḥayyān al-İṣṭahrī al-Baydāwī (gest. um 400/1009-10); gründete einen Sufikonvent in Baydā so-

18 Zu ihm *Adab al-mulūk*, Einleitung 16-20 (dort Quellenangaben).

19 Die Armenspeisung bei Nihāwandī wird auch von Abū n-Naġīb as-SUHRAWARDĪ (gest. 563/1168) in *Ādāb al-muřidīn* hervorgehoben (zitiert bei MEIER, *Vita* 59, Anm. 1).

wie einen zweiten *ribāt* in Māyīn<sup>20</sup> (an der „mittleren Strasse“ nach Iṣfāhān); zählte zu jenen, „die man aus allen Ländern aufsuchte“ (Sam‘ānī, *Ansāb*, s. n. Bayḍāwī).

Zwar ist in den frühesten Quellen offenbar nichts überliefert, was eine direkte Beziehung zwischen Ibn Ḥafīf und Abū l-Azhar bestätigt; da aber Ibn Ḥafīf Bayḍā passiert haben muss,<sup>21</sup> und ihre Schüler einander kannten, liegt die Wahrscheinlichkeit einer Bekanntschaft zwischen den beiden Sufis auf der Hand. Die hübsche legendäre Geschichte, die Yāfi‘ī (gest. 767/1366) erzählt (abgedruckt bei Daylāmī, *Sīrat*, Anhang 229, f. 4), könnte als Erinnerung an eine Begegnung zwischen Ibn Ḥafīf und Abū l-Azhar zu werten sein: Ibn Ḥafīf gerät auf der Suche nach den *budalā’* an neun Sufis in einem Konvent in Iṣṭāhr, unter denen sich Abū l-Azhar befindet.<sup>22</sup> Des Nachts erscheint der Prophet Ibn Ḥafīf im Traum und enthüllt ihm, dass diese Sufis die von ihm gesuchten „Ersatzheiligen“ seien, und dass er zu ihnen gehöre. Von seiner Triebseele dazu verleitet, den Sufis mitzuteilen, was er im Traum schaute, „auf dass mir von ihnen eine höhere Wertschätzung zuteil werde“, erzählt ihnen Ibn Ḥafīf den Inhalt seines Traumes, woraufhin sie in alle Richtungen entfliehen – weil ihr Geheimnis kundgetan wurde, bzw. aus Angst vor dem Ruhm, der sich infolgedessen einstellen würde.

Abū l-Azhar war mit Ibn Ḥafīfs mekkanischem Lehrer (vgl. Daylāmī, *Sīrat* 65ff.) Kattānī befreundet (gest. 322/934; Abū Nu‘aym, *Hilya* 10/321; Massignon, *Passion* 1/54) und diente Sarrāğ zufolge (*Luma’* 325,7) als sein Gewährsmann für Nachrichten über den 289/902 gestorbenen Bağdāder Mystiker Abū Ḥamza. Abū l-Azhar war auch Schüler des Ibrāhīm ibn Šay-

- 20 Weitere Beziehungen zwischen Sufis von Māyīn und Šīrāz: Der Überlieferer des Bağdāder Sufis Ḥuṣrī (gest. 371/981-2), Aḥmad ibn Mūsā ibn ‘Ammār, Qādī von Dīnawar (ḤATĪB, *Tārīh* 11/340,8), überlieferte in Šīrāz an Abū l-Ḥasan ‘Alī ibn Muḥammad al-Māyīnī (SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 12/68f.). Das Sufioberhaupt von Māyīn, Muḥammad ibn Naṣr (gest. 540/1145-6), mit dem Sam‘ānī befreundet war, lernte bei Abū Šuğā‘ al-Maqāridī in Šīrāz (vgl. SAM‘ĀNĪ, a. a. O.; QAZWĪNĪ, in: ĜUNAYD-İ ŠĪRĀZI, *Šadd* 101, Anm. 3).
- 21 Al-Bayḍā’ lag auf dem direkten Weg von Šīrāz nach Iṣfāhān, das Ibn Ḥafīf auf seinen Reisen mehrfach besuchte.
- 22 Der zweite in Yāfi‘īs Legende neben Abū l-Azhar genannte Heilige, al-Ḥasan ibn Abī Sa‘d, dürfte mit dem bei ABŪ NU‘AYM, *Hilya* 10/407 erwähnten bekannten syrischen Gottesmann al-Ḥasan ibn ‘Alī ibn Sa‘īd as-Sunbulānī, den „man zu den *abdāl* zählt“, identisch sein.

bān al-Qirmīsīnī (gest. um 400/1010; Abū Nu‘aym, *Hilya* 10/275), von dem er Worte Ġunayds überlieferte (Abū Nu‘aym, a.a.O.). Ibrāhīm ibn Šaybān zählte zu den entschiedenen Gegnern des i. J. 309/922 hingerichteten Mystikers Ḥusayn ibn Mansūr al-Hallāğ, der ebenso wie Abū l-Azhar aus al-Baydā’ stammte.<sup>23</sup>

Die bei Yāqūt, *Mu‘ğam*, s. v. al-Baydā’, erwähnten drei Sufis aus al-Baydā’ sind mit Massignon, *Passion* 2/189 als Schüler Abū l-Azhars bzw. als Bewohner seines *ribāṭs* anzusehen. Es handelt sich um Abū l-Hasan ‘Alī ibn Ḥusayn al-Kurdī, Abū Ya‘qūb Yūsuf ibn ‘Alī sowie Bulbul Aḥmad ibn Muḥammad ibn Bihnawar. Letzterer starb nach einer Iṣfahānreise in Šīrāz und wurde 455/1063 in al-Baydā’ beigesetzt.

Noch zu Lebzeiten Abū l-Azhars kam Kāzarūnī zu Besuch nach Baydā’, nachdem er Abū l-Azhar im Traum in Gestalt eines Engels gesehen hatte. Abū l-Azhar erweist Kāzarūnī in Baydā’ die Ehre, das Gemeinschaftsgebet zu leiten. Kāzarūnī spricht aus, was diese Auszeichnung für ihn bedeutete: „Seitdem mich der Scheich Abū l-Azhar nach vorne genommen hatte [um das Gebet zu leiten], schreite ich mit jedem neuen Tag weiter voran“ (*Firdaws* 114,22f.).

Auch nach Ableben Abū l-Azhars blieb die Verbindung zwischen Kāzarūnī und den Sufis von Baydā’ bestehen: Bulbul al-Baydāwī – der mit dem hiervon bei Yāqūt erwähnten Bulbul Aḥmad al-Baydāwī identisch sein muss – unternahm die Reise nach Kāzarūn mit einer Gruppe von Scheichen. Kāzarūnī veranstaltete für die Besucher aus Baydā’ ein geistliches Konzert auf dem Dach der Moschee (*Firdaws* 400,18).

Auch Gegenbesuche wurden abgestattet: Abū Ḥaḍar Aḥmad ibn Ḥusayn-i Anṣārī, ein Schüler Kāzarūnīs, besuchte Abū l-Azhars Grab in Baydā’, wo er von Ḥwāğā Abū l-Hasan ibn ‘Alī ibn Ḥasan<sup>24</sup>, einem der Konventsleiter, empfangen wurde. Dieser erzählt dem Besucher aus Kāzarūn von der Ermahnung, die er im Traume vom Engel Gabriel erhalten haben soll (*Firdaws* 441,14f.), am Todestag Kāzarūnīs in Baydā’ eine Gedenkfeier (*‘urs*) abzuhalten. Diese in der Hagiographie der Kāzarūniyya überlieferte Geschichte reflektiert vermutlich eine Rivalität, die zwischen den beiden

23 Ibrāhīm ibn Šaybān überliefert einen Hallāğ-feindlichen Bericht an Ibn Bākawayh (*Bidāya*, Nr. 15; ḤATĪB, *Tārīh* 8/119,7).

24 Vermutlich identisch mit dem o.g. Kurdi.

Konventen bestanden hat: Der Kāzarūnīhagiograph lässt unter Berufung auf die Autorität des Erzengels und Offenbarungsträgers Gabriel die Aufforderung an die Bewohner des Konvents in Baydā ergehen, Kāzarūnī den gebührenden Respekt zu erweisen.

Eine besondere, „dynastische“ Stellung im Konvent des Abū l-Azhar genossen offenbar die Mitglieder der Familie des in Baydā begrabenen Abū l-Husayn-i Sālbih-i Baydāwī (Nr. 4). Der Titel des letzteren, *šayh aš-šuyūh*, deutet darauf hin, dass er nach Ableben von Abū l-Azhar dessen *ribāt* weitergeführt haben könnte (vgl. *Firdaws* 120,6-14). Abū l-Husayn-i Sālbihs Sohn, Abū 'Abdallāh – nach dem Tode von Ibn Ḥafīf und Abū l-Azhar schliesslich Schüler Kāzarūnīs – soll gleichfalls neben Abū l-Azhar in Baydā beigesetzt worden sein (*Firdaws* 436,14f.).

Ein weiterer Brennpunkt sufischer Aktivität in Fārs war der spätestens seit 377/987-8 in Šīrāz bestehende Konvent der Maqārīdī-Familie. Beleg für Beziehungen zwischen den Konventen von Baydā und Šīrāz ist ein gewisser Ahmad ibn Muḥammad ibn Salama. Dieser wurde sowohl von Ibn Ḥafīf als auch von Abū l-Azhar ausgebildet und lebte bis zu seinem Tode i. J. 447/1055-6 im *ribāt* der Maqārīdī-Familie (Ǧunayd-i Šīrāzī, *Šadd* 102).

Mit Kākā Mas'ūd-i Guzargāhī kamen auch Hurāsāner aus dem Lehrerkreis Anṣārīs nach Baydā. Kākā Mas'ūd, der den Flickenrock von 'Amū, einem Enkelschüler Ibn Ḥafīfs, empfing, konnte noch Abū l-Azhar lebend antreffen und überlieferte Geschichten über den Scheich von Baydā an Anṣārī (Arberry, *Jāmī's Biography* 71,7v.u.).

Meier behandelt *Vita* 21 die Reise, die Kāzarūnī nach Šīrāz (zwischen 402/1011-2 und 407/1016-7)<sup>25</sup> antrat, um sich vor dem būyidischen Wesir Fahrulmulk gegen die Anschuldigungen seiner einflussreichen zoroastrischen Gegner in Kāzarūn zu verteidigen. Diese hatten ihn der Rebellion gegen die Staatsgewalt bezichtigt. Kāzarūnī wurde begleitet durch den Oberrichter von Fārs, „Abū l-Ḥasan 'Alī ibn 'Abdullāh-i Fazārī“ (*Firdaws* 117,19):

6. Abū l-Ḥasan 'Alī al-Qādī al-Fazārī; wirkte zwischen 388/998 und 421/1030 am Hofe Maḥmūds von Ǧazna als Richter (Ibn al-Balhī, *Fārs-nāma*, Einl. XX; Bayhaqī, *Tārīh* 294). Abū l-Ḥasan 'Alī war einer der fünf Söhne des unter dem Kalifen ar-Rādī (d. h. zwischen 322/933-4 und 329/

25 Die fünf Jahre von Fahrulmulks Wesirat; von 390/999-1000 an war er stellvertretender Wesir (vgl. BUSSE, *Būyiden* 243).

940-1) nach Šīrāz entsandten Bağdāder Qādīs Abū Muḥammad ‘Abdallāh ibn Ahmad ibn Sulaymān al-Fazārī (Ibn al-Balhī, *Fārsnāma* 117, Einl. XIX; Zarkūb, *Šīrāznāma* G. 53/35). Fazārī, der Vater, dessen Gelehrsamkeit und Gewissenhaftigkeit in der Religionsausübung von Ibn al-Balhī (*Fārsnāma* 118) als einzigartig bezeichnet werden, soll durch den būyidischen Herrscher ‘Adudaddawla heftig drangsaliert worden sein. Der Šīrāzer Hagio-graph Zarkūb berichtet indessen, dass Fazārī ein Hospiz (*hāngāh*) für die Gefolgsleute Ibn Ḥafīfs (*Šīrāznāma*, a. a. O.) habe errichten lassen können. Zarkūb schreibt überdies, dass der 372/982-3 herrschende Sohn ‘Adudaddawlas, Ṣaraf Abū l-Fawāris, dem Qādī Fazārī die Genehmigung erteilt habe, für die Schüler und Gäste Ibn Ḥafīfs einen Konvent vor dem Stadttor zu errichten (*Šīrāznāma* 35). Damit ist evtl. der seinerzeit am Šīrāzer Südtor gelegene, rege besuchte Konvent gemeint, der für das Jahr 473/1080-1 bezeugt ist (vgl. Ğunayd-i Šīrāzī, *Šadd* 180f.).

Die fünf Söhne Fazāris, Abū Naṣr, Abū l-Hasan ‘Alī, Abū Ṭāhir, Abū Zuhayr, Abū Ḏarr, die als Stellvertreter ihres Vaters fungierten, besetzten das Amt des Richters von Šīrāz für die nachfolgenden Jahrzehnte (Ibn al-Balhī, *Fārsnāma* 117,21f.).

Über Abū Ṭāhir Muḥammad ibn ‘Abdullāh-i Fazārī (gest. 492/1098-9)<sup>26</sup>, den Bruder des mit Kāzarūnī befreundeten Richters, erfahren wir von Zarkūb (= Ğunayd-i Šīrāzī, *Šadd*, Anhang 358, Anm.10), dass eine enge Freundschaft zwischen ihm und Abū Bakr Aḥmad ibn Muḥammad ibn Salama ibn Sālbih, einem Schüler Ibn Ḥafīfs (id., *Šadd* 102; *Šīrāznāma* 109), bestand. Abū Ṭāhir al-Fazārī soll unablässig die „Viten der alten Scheiche wie beispielsweise Ibn Ḥafīfs“ studiert haben, und er wird auch selbst als Asket gerühmt (*sāhib wara‘ wa-zuhd*; Ğunayd-i Šīrāzī, a.a.O.). Ein Jahr nachdem Fahrulmulk Kāzarūnī zum Verhör nach Šīrāz geladen hatte, soll der Wesir die Heiligkeit Kāzarūnis anerkannt haben. Die Hagio-graphie erzählt, dass Fahrulmulk den Scheich auf dem Wege nach Ahwāz in Kāzarūn aufgesucht habe, um von ihm den Segen zu erbitten (*Firdaws* 121,11-122,4).

In *Firdaws* 44-52 wird eine Namensliste von Šīrāzer Traditionsgelehrten angeführt, von denen der junge Kāzarūnī *ḥadīt* hörte. Kāzarūnī war überdies

26 Das Todesjahr scheint allerdings zu spät angesetzt zu sein.

auch selbst als *hadīt*-Überlieferer tätig.<sup>27</sup> Von seinen *hadīt*-Autoritäten hatten folgende Gelehrte Beziehungen zu Ibn Ḥafīf oder zu Männern aus seiner Umgebung:

7. „Abū l-Ḥusayn ‘Abdallāh ibn Muḥammad ibn ‘Abdallāh<sup>28</sup>-i Ḥarḡūšī“ (*Firdaws* 45,12). Hierbei handelt es sich um den 380/990-1 gestorbenen Enkelschüler von Ibn Ḥafīfs Šīrāzer *hadīt*-Gewährsmann Abū Bakr Muḥammad ibn Yaḥyā ibn ‘Alī al-Ḥaṣīb al-Ḥarḡūšī.<sup>29</sup> Der Sohn von Kāzarūnīs *hadīt*-Lehrer wiederum, Abū l-Farağ Muḥammad ibn ‘Ubaydallāh al-Ḥarḡūšī, war ein später Überlieferer Ibn Ḥafīfs in Šīrāz (*Haṭīb*, *Tārīh* 2/839). Abū l-Farağ war ausserdem eine der Autoritäten des ḥaṭīb al-Baġdādī<sup>30</sup> sowie von dem 476/1083 verstorbenen Rechtsgelehrten und Theologen Abū Ishāq Ibrāhīm ibn ‘Alī aš-Šīrāzī (*ibid.* 2/839; GAL 1,484). Ein anderer Überlieferer Abū l-Farağs war der Šīrāzer Sufi Aḥmad ibn Mansūr, ein Gewährsmann Daylamīs und Kāzarūnīs (Nr. 11).

8. „Abū ‘Alī Ḥasan ibn Aḥmad ibn Muḥammad aš-Ṣaffār“ (*Firdaws* 45,19). Gemeint ist der 405/1014-5 verstorбene Abū ‘Alī Ḥasan ibn Aḥmad ibn Muḥammad ibn al-Layt aš-Ṣaffār aš-Šīrāzī al-Ḥāfiẓ; šāfi‘itischer *faqīh* und eine der herausragenden Gestalten unter den Šīrāzer Traditionsgelehrten; evtl. identisch mit Abū ‘Alī, dem Imam der Šīrāzer Freitagsmoschee, einem Schüler Ibn Ḥafīfs (Daylamī, *Sīrat* 217,33). Ibn Ḥafīf bestimmte den „Imam

27 SAM‘ĀNĪ nennt *Ansāb* 10/222 den Namen eines Mannes aus dem süd-östlich von Šīrāz gelegenen Fisinğān, der zu Kāzarūnī ging, um von ihm *hadīt* zu hören: „Muḥammad ibn ‘Alī ibn Muḥammad al-Fisinğānī, Abū ‘Abdallāh; begegnete noch dem Asketen Ṣayḥ Abū Ishāq al-Kāzarūnī und überlieferte von ihm...“ In Šīrāz tradierte Fisinğānī *hadīt* an den 480/1087-8 in Marw gestorbenen Sufi und Autor Hibatallāh ibn ‘Abd al-Wārit Abū l-Qāsim al-Ḥāfiẓ und starb dort. Hibatallāh verfasste eine von Sam‘ānī benutzte Chronik von Šīrāz (DAHABĪ, *Tadkira* 4/1215f.) sowie einen diesem ebenfalls noch vorliegenden *Mu‘gam aš-ṣuyūḥ* (SAM‘ĀNĪ, *ibid.*). Hibatallāh war Schüler von Muḥammad ibn Ḥasan ibn Layt aš-Šīrāzī, dem Sohn des mutmasslichen Ibn Ḥafīf-Schülers Abū ‘Alī (Nr. 8).

28 Richtiger als ‘Abdallāh ist ‘Ubaydallāh.

29 DAYLAMĪ, *Sīrat* 208,9f. SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 8/85f. erwähnt ihn als Abū Bakr Muḥammad ibn Yaḥyā al-Fārisī al-Ḥarḡūšī.

30 Auf einer Handschrift von Muḥāsibīs *Ri‘āya li-ḥuqūq Allāh* ist vermerkt, dass Abū l-Farağ dieses Werk nach 349/960-1 in Baġdād gehört habe (vgl. VAN ESS, *Gedankenwelt* 23).

Abū ‘Alī“ in seinem Testament als einen der Männer, die nötigenfalls als Ersatz für einen anderen Šīrāzer über ihn das Totengebet verrichten sollten (Daylamī, a.a.O.). Der Traditionsgelehrte Abū ‘Alī Ḥasan unterhielt, abgesehen von Kāzarūnī, Verbindungen zu weiteren Sufis: Er diente Abū l-Faḍl Muḥammad ibn ‘Alī as-Sahlagī (gest. 476/1083) als Gewährsmann für dessen *kitāb Rūh ar-rūh* (Vajda, *Typologie* 310). Weitere Belege zu Abū ‘Alī Ḥasan aṣ-Ṣaffār: Ibn al-Ǧawzī, *Manāqib* 153; Dahabī, *Tadkira* 3/1037; Asnawī, *Tabaqāt* 2/91; Subkī, *Tabaqāt* 4/302.

9. „Abū ‘Alī Ḥasan ibn al-‘Abbās-i Kirmānī“ (*Firdaws* 47,12). Ein gleichnamiger Mann (Haṭīb, *Tārīh* 7/397 mit dem Gentilicium Šīrāzī statt Kirmānī) ist bekannt als Überlieferer von Muḥammad ibn ‘Alī ibn Mihrān aṣ-Ṣaydalānī<sup>31</sup>, den er in Iṣṭāḥr hörte<sup>32</sup>. Ṣaydalānī hatte von dem Gewährsmann Ibn Ḥafīs, Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Yazdād ibn Ādīn al-Ǧūrī al-Māwardī (gest. 311/923-4; Daylamī, *Sīrat* 209,23f.) aus Ĝūr,<sup>33</sup> *hadīt* gehört. Der *Firdaws* 117,19 „Oberprediger“ (*haṭīb al-huṭabā*) genannte Kirmānī befand sich unter den Gefährten Kāzarūnīs, die mit ihm nach Šīrāz zum Wesir Faḥrulmulk zogen.

10. „Abū l-‘Abbās Faḍl ibn Yaḥyā ibn Ibrāhīm“ (*Firdaws* 50,13). Faḍl ibn Yaḥyā al-Ḥabrī war ein Enkel von Faḍl ibn Ḥammād al-Ḥabrī (gest. 264/877-8), von dem der Gewährsmann Ibn Ḥafīs, Aḥmad ibn Sam‘ān (Sulamī, *Tabaqāt* 462) *hadīt* überlieferte. Im *isnād* Sulamīs überliefert Aḥmad ibn Sam‘ān von Faḍl ibn Ḥammād, für den der Herausgeber der Kai-

31 Ṣaydalānī überlieferte in Iṣṭāḥr ausserdem an Abū ‘Alī Ḥasan ibn Mansūr, bekannt als Ibn ‘Alūya aṣ-Ṣūfī (Haṭīb, *Tārīh* 7/430). Es könnte sich bei letzterem um den Mystiker ‘Umar bzw. ‘Alī-i Ṣalūya (oder ‘Alūya) handeln, in dessen Begleitung Ibn Ḥafīs in Baṣra Abū l-Ḥasan al-As‘arī begegnete (DAYLAMĪ, *Sīrat* 109).

32 In späterer Zeit treffen wir auf Schüler Ibn Ḥafīs und Kāzarūnīs, die aus Iṣṭāḥr stammten: Qāsim-i Iṣṭāḥrī (DAYLAMĪ, *Sīrat* 42,2; ibid. 109, Anmerkung nach DAHABĪ, *Tārīh al-islām*) war der Schüler Ibn Ḥafīs (so DAHABĪ nach Ibn Bākawayh), der sich bei diesem nach As‘arī erkundigte. Abū Naṣr und Abū ‘Alī-i Iṣṭāḥrī, zwei Schüler Kāzarūnīs (MEIER, *Vita* 48), errichteten in den Ortschaften Fasā und Garbāyakān je einen *ribāṭ*.

33 Muḥammad ibn Yazdād stammte aus dem 20 Parasangen (=120 km) südlich von Šīrāz gelegenen Orte Ĝūr, das von ‘Adudaddawla zu Fīrūzābād umbenannt wurde (SAM‘ĀNĪ, *Ansāb* 3/396f.; YĀQŪT, *Mu‘gām* 3/166).

riner Edition von Sulamīs *Tabaqāt*, Šuraybā, auf Ǧahabī, *Mīzān* verweist. Sam’ānī, *Ansāb* 5/38f., s. n. Ḥabrī, bringt etwas ausführlichere Informationen: „al-Faḍl ibn Ḥammād al-Ḥabrī, Abū l-‘Abbās, aus Ḥabr bei Šīrāz; Verfasser eines grossen *Musnād*“. In *Ansāb* 6/359 führt Sam’ānī den Šīrāzer Aḥmad ibn Sam’ān ibn ‘Abdallāh (so!) als einen Überlieferer von den beiden Traditionsglehrten Ibn Saḥtān und ‘Alī ibn Muḥammad az-Ziyādābādī an. Abū Muḥammad ‘Abdallāh ibn Muḥammad ibn Saḥtān aš-Šīrāzī as-Saḥtānī al-Mu‘addil (gest. 305/917-8) war Gewährsmann Ibn Ḥafīs,<sup>34</sup> Ziyādābādī Lehrer Arzakānīs, der an Ibn Ḥafīf *hadīt* überlieferte (Daylamī, *Sīrat* 208,6).<sup>35</sup>

11. „Abū l-‘Abbās Aḥmad ibn Maṇṣūr aš-Šīrāzī“ (*Firdaws* 50,1). Der 382/992 gestorbene Sufi und *hāfiẓ* war aller Wahrscheinlichkeit nach der Vater von Bayṭār, einem Schüler Ibn Ḥafīs.<sup>36</sup> Aḥmad ibn Maṇṣūr war Gewährsmann von Abū l-Faraḡ al-Ḥarḡūšī, dessen Vater wie er selbst an Kāzārūnī *hadīt* überlieferte (vgl. hier Nr. 7). Aḥmad ibn Maṇṣūr pflegte eine Freundschaft mit dem Autor Abū l-Faraḡ ‘Abdalwāḥid ibn Bakr al-Waraṭānī

34 „‘Abdallāh ibn Saḥtān ibn Abī Muḥammad al-Imām“ (DAYLAMĪ, *Sīrat* 208,4) überlieferte von „den Traditionsglehrtern von Fārs“, Ya‘qūb ibn Sufyān al-Fasawī (gest. 277/ 890-1), al-Faḍl ibn Ḥammād, ‘Alī ibn Muḥammad az-Ziyādābādī (SAM’ĀNĪ, *Ansāb* 7/94) sowie von Aḥmad al-‘Uṭāridī (gest. 272/885-6 in Kūfa). ‘Uṭāridī wurde indes von einem seiner Überlieferer, Muṭayyan, als Lügner bezeichnet (vgl. ibid. 9/325; ḤATĪB, *Tārīh* 4/263). Muṭayyan wiederum war Lehrer Ibn Ḥafīs in Kūfa (DAYLAMĪ, *Sīrat* 111ff.). Bei SAM’ĀNĪ, *Ansāb* 6/359 ist der Name Ibn Saḥtāns unvollständig geschrieben (‘Abdallāh ibn Muḥammad ibn ... [so!]).

35 Arzakānī, der in den Quellen Abū ‘Abdarrahmān bzw. Abū Ḍa‘far genannt wird, starb entweder 311/923-4 (SAM’ĀNĪ, *Ansāb* 1/186; IBN AL-ĀTĪR, *Lubāb*), 314/ 926-7 (*Ansāb* 1/187) oder 340/951-2 (ĞUNAYD-I ŠīRĀZĪ, *Šadd* und ZARKŪB, *Šīrāznāma*). Zu seinen Gewährsleuten zählte neben Ziyādābādī auch Ya‘qūb ibn Sufyān. – Die Šīrāzer Gefährten Ibn Ḥafīs, Aḥmad ibn ‘Abdān, Abū Bakr al-‘Allāf und der Sufi Aḥmad ibn Abī Tawba werden als Arzakānīs Überlieferer angeführt. Zu Arzakānī s. DAYLAMĪ, *Sīrat* 14,28, 14,33-15,37, 22,21-28; SAM’ĀNĪ, *Ansāb* 1/186f.; YĀQŪT, *Mu‘gām* 1/189; IBN AL-ĀTĪR, *Lubāb* 1/37; ZARKŪB, *Šīrāznāma* G.134f.; ĞUNAYD-I ŠīRĀZĪ, *Šadd* 116; SCHIMMEL, Einleitung, in: DAYLAMĪ, *Sīrat* 19.

36 Al-Ḥusayn ibn Aḥmad al-Bayṭār, Abū ‘Abdallāh (gest. 363/974 in Šīrāz; ZARKŪB, *Šīrāznāma* 97/130; ĞUNAYD-I ŠīRĀZĪ, *Šadd* 104 [dort auch zum Studium Bayṭārs bei seinem Vater].

aš-Šīrāzī, mit dem er Syrien bereiste. Abū l-Faraḡ al-Warāṭānī überliefert von Ibn Ḥafīf die Weisung des Bağdāder Mystikers Abū Muḥammad Ruwaym, sich nur auf die Sufik einzulassen, wenn er bereit sei, dabei sein Leben aufs Spiel zu setzen (*badl ar-rūh*).<sup>37</sup>

Wenn auch die Aussage Ğunayd-i Šīrāzīs (*Šadd* 50), Kāzarūnī habe bei den Šīrāzer Schülern Ibn Ḥafīfs Unterricht in *hadīt* erhalten, sich nur für Abū Bakr-i Muslim (hier Nr. 2) und vielleicht für Abū ‘Alī Ḥasan (Nr. 8) bestätigen liess, so konnte doch belegt werden, dass mehrere der Šīrāzer Autoritäten Kāzarūnīs Beziehungen zu Ibn Ḥafīfs weiterem sozialen Umfeld hatten.

12. Die Übersicht über die Lehrer Kāzarūnīs im *hadīt*, die direkt oder indirekt mit Ibn Ḥafīf verbunden waren, sei mit dem Hinweis auf einen Abū Aḥmad ‘Abdalḡalīl ibn Muḥammad ibn Ibrāhīm ibn Yūsuf az-Zaḡgāg beendet, den Kāzarūnī 388/998 in Mekka hörte (*Firdaws* 56,20). Bei diesem Abū Aḥmad handelt es sich um keinen geringeren als den Sohn des Freunden und Lehrers Ibn Ḥafīfs, „Abū ‘Amr az-Zaḡgāgī“ („Glaser“), Muḥammad ibn Ibrāhīm ibn Yūsuf an-Naysābūrī (gest. 348/959-60), der ein halbes Jahrhundert zuvor (wahrscheinlich zwischen 322 und 328/934-939)<sup>38</sup> den Kreis der mekkanischen Metöken bzw. Sufis geleitet hatte. Zu dem Mystikerkreis von Mekka gehörten unter Zaḡgāgis Leitung die Sufis Abū Bakr al-Kattānī, Abū Ya‘qūb al-Nahraḡūrī (gest. 330/941-2), Abū ‘Abdallāh al-Murta‘īš (aus Naysābūr; gest. 328/939-40; *Anṣārī*, *Tabaqāt* M 455) sowie

37 SULAMĪ, *Tabaqāt* 183, Nr. 13; QUŠAYRĪ, *Risāla* 22,7/Sendschreiben 1.76; abgedruckt auch in DAYLAMĪ, *Sīrat*, Anhang 233. ‘Abdalwāhid war Verfasser einer Sammlung von Sufibiographien, die eine von Sulamīs Quellen darstellt. Den Schatz der sufischen Überlieferungen ‘Abdalwāhids verwerteten ausser Sulamī auch andere zeitgenössische Autoren wie Ibn Bākawayh (vgl. z. B. IBN AL-ĞAWZĪ, *Talbīs* 222; QUŠAYRĪ, *Risāla* 73,14v.u. / Sendschreiben 13.8), ABŪ NU‘AYM (*Hilya* 10/357, 321,10v.u.) und SAHLAGĪ (*Nūr* 97), die ihr Überlieferungsmaterial direkt von ihm übernahmen. ‘Abdalwāhid starb 372/982-3 im Ḥiḡāz (SAHMĪ, *Tārīh* 211).

38 Setzt man Zaḡgāgis Ankunft in Mekka auf 308h. (= Todesjahr 348 minus 40 Jahre *muğāwara* in Mekka), und addiert man die 12 Jahre seiner Isolierung von der Sufi-gemeinde, nach deren Ablauf Ibn Ḥafīf Zaḡgāgī traf, so kommen wir in die zwanziger Jahre des 4. Jh.s. Näheres zur Datierung von Ibn Ḥafīfs Besuch bei Zaḡgāgī und dessen „Dienstjahren“ als *šayh al-haram* s. SOBIEROJ, *Ibn Ḥafīf aš-Šīrāzī*, s.v. „S 16“.

der ältere und der jüngere Muzayyin (vgl. Abū Nu‘aym, *Hilya* 10/340,13ff.; Ğāmī, *Nafahāt* 222). Zaġġāġī war Schüler der Bağdāder Sufis Abū l-Qāsim al-Ğunayd, Abū l-Husayn an-Nūrī, Ruwaym ibn Aḥmad, Ibrāhīm al-Hawwāṣ sowie von Abū ‘Utmān al-Hīrī in Naysābūr. In Daylamīs *Sīrat* finden sich folgende Berichte zu ihm:

1. Ibn Ḥafīf kommt auf seiner letzten oder vorletzten Wallfahrt nach Mekka in Begleitung seiner Mutter zu Zaġġāġī. Diese Reise unternahm er nicht in der Absicht, den *haġġ* durchzuführen, sondern um Zaġġāġī zu besuchen (ibid. 76,25f.). Er trifft auf Zaġġāġī, der sich seit 12 Jahren von den Scheichen abseits gehalten hatte. Ibn Ḥafīf veranlasst Zaġġāġī, in den Kreis um Muzayyin zurückzukehren. Danach werden Ibn Ḥafīf und Zaġġāġī „unzertrennliche Freunde“ (ibid. 76).

2. Zaġġāġī erzählt Ibn Ḥafīf über seine frühen Jahre in Naysābūr, wo er mit „Edelbanditen“ (‘ayyār) Umgang hatte. Unter dem Eindruck dieses Verkehrs brach er auf der Stelle zur Pilgerfahrt nach Mekka auf (ibid. 77-78).

3. Zaġġāġī sucht in Bağdād Ğunayd auf und erbittet sich dessen Segen für seine Wallfahrt. Dem Segen Ğunayds schreibt Zaġġāġī den geglückten Ausgang der Pilgerfahrt zu (ibid. 78).

4. Zaġġāġī brüstet sich, dreissig Jahre lang Ğunayds Abtritt gereinigt zu haben; Ibn Ḥafīf bezweifelt das und erntet dafür den Zorn des aufbrausenden (ibid. 75) Scheichs (ibid. 78).

Es lassen sich noch zwei weitere Šīrāzer *hadīt*-Lehrer Kāzarūnīs bestimmen, ohne dass bei ihnen jedoch eine Zugehörigkeit zum gesellschaftlichen Umfeld Ibn Ḥafīfs nachweisbar ist.<sup>39</sup>

39 13. „Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Ḥaḍīr al-İbrīsamī“ (*Firdaws* 46,6). Ein gleichnamiger Šīrāzer Traditionsgelehrter ist in Sahlagīs *kitāb Rūh ar-rūh* als Gewährsmann erwähnt (vgl. VAJDA, *Typologie* 310,7; dort keine Identifizierung). – 14. „Abū l-Ḥasan ‘Alī ibn Aḥmad aš-Šīrāzī“ (*Firdaws* 49,9). Vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Träger der *nisba* Nu‘aymī aus Baṣra, der sich in Bağdād niederliess. Der als *hāfiẓ*, Theologe und Dichter gerühmte Mann war Gefährte des Abū Ishāq al-Firūzābādī (IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* 251), der sich von Kāzarūnī noch den Segen hatte spenden lassen, bevor er nach Bağdād ging (vgl. ZARKŪB, *Šīrāz-nāma* 107/147), wo er daraufhin als Theologe blühte. Die Geschichte über seinen Abschiedsbesuch bei Kāzarūnī erzählte Firūzābādī seinem Gefährten ‘Alī ibn Aḥmad, der sie dann weitertradierte (*Firdaws* 171,7). Der 423/1031-2 verstorbene Traditionsgelehrte Nu‘aymī (IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* 251), dem ein „vollkommenes Wissen in sämtlichen Bereichen der Wissenschaft“ und ein Eifern für die Partei der

Für zwölf Personen unter Kāzarūnīs Lehrern konnte nachgewiesen werden, dass sie in einer direkten Beziehung zu Ibn Ḥafīf bzw. zu seinen Schülern, Autoritäten oder anderen bedeutenden Personen in deren Umkreis gestanden hatten.

Diese Autoritäten Kāzarūnīs lassen sich im Hinblick auf ihr Verhältnis zu Ibn Ḥafīf folgendermassen klassifizieren:

1. Direkte Schüler bzw. Gefährten Ibn Ḥafīfs (Nr 1, 2, 9, 5).
2. Mitschüler Ibn Ḥafīfs bei dessen Autoritäten (Nr. 5).
3. Söhne von Autoritäten Ibn Ḥafīfs (Nr. 12).
4. Söhne von Mitschülern Ibn Ḥafīfs (Nr. 7); in diesem Fall war der Sohn von Kāzarūnīs Lehrer überdies noch ein Schüler Ibn Ḥafīfs (Abū l-Faraḡ).
5. Schüler von Mitschülern Ibn Ḥafīfs (Nr. 9).
6. Enkelschüler von Autoritäten Ibn Ḥafīfs der zweiten Lehrergeneration (Nr. 10).
7. Väter von Schülern Ibn Ḥafīfs (Nr. 11).

Drei dieser Mittelsleute (Nr. 3, 4, 5) waren ausserdem auch Lehrer von Autoritäten Anṣārī-i Harawīs.

Zwei der Šīrāzer *ḥadīt*-Gewährsleute Kāzarūnīs (Nrr. 8, 13) waren auch Autoritäten für Sahlagī, einen Sufi der sich an der Geistigkeit des Abū Yazīd al-Bistāmī (gest. 261/875) orientierenden Ṭayfūrī-Affiliation.

Schliesslich wurden Schüler Ibn Ḥafīfs (Abū l-Ḥusayn al-Bayḍāwī, d. h. Nr. 4) bzw. deren Kinder ('Abdallāh, Abū l-Faṭḥ, Söhne Bayḍāwīs; 'Abd-al-'azīz aš-Šīrāzī, Sohn Bayṭārs) von Kāzarūnī als Schüler übernommen.

Das oben ausgebreitete biographische Material lässt erkennen, dass die Wechselbeziehungen zwischen den Sufikonventen in der Region Fārs,<sup>40</sup> Šīrāz, Bayḍā, und Kāzarūn dynamischer Natur waren: Mitgliedschaften wechselten mit dem Tod eines Konventsleiters, die Ṣūfiyya im Schnittpunkt der Einflussbereiche dieser geistigen Zentren wies nicht geringe Mobilität auf. Im übrigen lässt sich eine vom späten 4./10. Jh. an deutlich zunehmen-

Sunniten nachgerühmt wurde (DAHABĪ, *Tadkira* 3/1112), reiste durch Persien (SAMĀNĪ, *Ansāb* 13/149-52), wo er in Šīrāz an Kāzarūnī *ḥadīt* überliefert haben könnte. Identifizierung unsicher.

40 Konvente, die noch durch Kāzarūnī und seine Schüler an anderen Orten in Fārs gegründet wurden, sind bei MEIER, *Vita* 48f. aufgelistet.

de Protegierung der regionalen Şüfiyya durch Vertreter der Staatsmacht wie etwa die Mitglieder der Fazārī-Richterfamilie belegen.

Personen, die einen massgeblichen Einfluss auf Kāzarūnīs sufische Entwicklung ausgeübt haben, waren Akkār (Nr. 1), Abū Bakr-i Muslim-i Šīrāzī (Nr. 2), Abū l-Husayn al-Bayḍāwī (Nr. 4) und Abū l-Azhar al-İştahṛī (Nr. 5), indirekt auch Ibn Bānīk (Nr. 3). Von Akkār und – über einen anderen Mittelsmann – von Ibn Bānīk hat Kāzarūnī Ibn Ḥafīf Flickenrock bzw. durch Vermittlung des letzteren das „weisse Hemd Ğunayds“ erhalten. Die Vielzahl der Kontakte Kāzarūnīs zu Personen aus dem Milieu der sunnitischen Traditionsgelerksamkeit, in der Ibn Ḥafīf zeitlebens beheimatet war, belegen indes, dass Kāzarūnī auch über die reine Mystik hinaus sich in seiner geistigen Orientierung Ibn Ḥafīf zum Vorbild erkör. Freilich verliefen die Reisen zum Studium des *hadīt*, ein Erfordernis des Bildungsgangs der Traditionsgelernten, dem Kāzarūnī sich nicht völlig entziehen konnte, in vergleichsweise geringem Umfang. Dagegen stellte die entschiedene Bejahung der *hadīt*-Gelehrsamkeit durch Ibn Ḥafīf für diesen offenbar ein Korrektiv zu einer potentiell auch *hadīt*-feindlichen bzw. -indifferenten Mystik dar, wie sie ihm von manchen seiner Autoritäten – insbesondere etwa Šiblī<sup>41</sup> – bekannt gewesen sein muss. Wenn Ibn Ḥafīf und Kāzarūnī auf der historischen Ebene einander auch nicht begegnet sind, verdient Kāzarūnī jedoch uneingeschränkt, als ein geistiger Schüler Ibn Ḥafīfs in dessen sunnitisch-traditionalistischer Mystik bezeichnet zu werden.

#### LITERATURVERZEICHNIS

- ABŪ NU‘AYM, *Aḥbār* – ABŪ NU‘AYM al-İsbahānī, *Dikr Aḥbār Iṣbahān*. 1-2. Ed. S. Dederling. Leiden 1931.
- ABŪ NU‘AYM, *Hilya* – ABŪ NU‘AYM al-İsbahānī, *Hilyat al-awliyā’ wa-ṭabaqāt al-asiyā’*. 1-10. Beirut 1967/1387.
- Adab al-mulūk* – Bernd RADTKE, *Adab al-mulūk*. Ein Handbuch zur islamischen Mystik aus dem 4./10. Jahrhundert. Beirut/Stuttgart 1991.
- ANŞĀRĪ, *Ṭabaqāt* – ‘Abdullāh-i ANŞĀRĪ, *Ṭabaqāt uṣ-ṣūfiyya*. Ed. ‘Abdulhayy-i Ḥabībī-i Qandahārī. Kabul 1340/Ed. Muḥammad-i Sarwar-i Mawlāī. Teheran 1362 (= Anşārī, *Ṭabaqāt* M).

41 Siehe z.B. IBN AL-ĞAWZĪ, *Talbīs* 368.

- ARBERRY, *Jāmī's Biography* – Arthur J. ARBERRY, *Jāmī's Biography of Anṣārī*. In: *Islamic Quarterly* 7,3 (1963), 57-82.
- ASNAWĪ, *Tabaqāt* – ‘Abdarrahīm ibn al-Ḥasan al-ASNAWĪ, *Tabaqāt aš-Šāfi‘iyya*. 1-2. Bağdād 1390/1970.
- BAYHAQĪ, *Tārīh* – Abū l-Faḍl Muḥammad ibn Ḥusayn al-BAYHAQĪ, *Tārīh-i Bayhaqī*. Tarğamahū ilā l-‘arabiyya Yaḥyā l-Ḥaṣṣāb wa-Ṣādiq Naš’at. Kairo 1956.
- BUSSE, *Būyiden* – Heribert BUSSE, *Chalif und Grosskönig. Die Būyiden im Iraq (945-1055)*. Beirut 1969 (BTS 6).
- DAHABĪ, *Duwal* – Šams ad-dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ad-DAHABĪ, *Duwal al-Islām*. Ḥaydarābād 1364.
- DAHABĪ, *Mīzān* – Šams ad-dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ad-DAHABĪ, *Mīzān al-i‘tidāl fī naqd ar-riğāl*. 1-4. Kairo 1963.
- DAHABĪ, *Siyar* – Šams ad-dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ad-DAHABĪ, *Siyar a‘lām an-nubalā’*. Ed. Šu‘ayb Arna’ūt und andere. 1-23. Beirut 1401-5/1981-5.
- DAHABĪ, *Tadkira* – Šams ad-dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ad-DAHABĪ, *Tadkirat al-huffāz*. 1-4. Ḥaydarābād. 1375-77/1955-58.
- DAYLAMĪ, *Sīrat* – Abū l-Ḥasan ‘Alī ad-DAYLAMĪ, *Sīrat aš-ṣayḥ al-kabīr Abī ‘Abdallāh Ibn al-Ḥafīf*. Ed. A. Schimmel. Ankara 1955.
- VAN ESS, *Gedankenwelt* – Josef VAN ESS, *Die Gedankenwelt des Ḥārit al-Muḥāsibī*. Bonn 1961.
- Firdaws* → MAHMŪD IBN ‘ŪTMĀN.
- GAL – Carl BROCKELMANN, *Geschichte der arabischen Litteratur*. 2. Aufl. 1-2. Leiden 1943-1949. Supplement 1-3, 1937-1942.
- ĞĀMĪ, *Nafahāt* – Nūruddīn ‘Abdurrahmān-i ĞĀMĪ, *Nafahāt ul-uns min ḥadarāt ul-quds*. Ed. Tawḥīdī Pūr. Teheran 1336.
- GAS – Fuat SEZGIN, *Geschichte des arabischen Schrifttums*. 1ff. Leiden 1967ff.
- ĞULLĀBĪ, *Kaṣf* – Abū l-Ḥasan ‘Alī ibn ‘Utmān al-Huḡwīrī. *Kaṣf ul-maḥgūb*. Ed. V. Žukowsky. Teheran 1336. (Nachdruck) / *The Kashf al-maḥjūb. The Oldest Persian Treatise on Sufism*. Translated by Reynold A. NICHOLSON. London 1976 (Reprint). GMS XVII.
- ĞUNAYD-I ŠIRĀZĪ, *Šadd* – ĞUNAYD-I ŠIRĀZĪ, *Šadd al-izār fī ḥaṭṭ al-awzār ‘an zuwwār al-mazār*. Ed. Muḥammad-i Qazwīnī. Teheran 1328.
- ḤATĪB, *Tārīh* – al-ḤATĪB al-Bağdādī, *Tārīh Bağdād*. 1-14. Kairo 1349/1931.
- IBN ‘ASĀKIR, *Tabyīn* – Abū l-Qāsim ‘Alī ibn al-Ḥasan ibn Hibatallāh IBN ‘ASĀKIR. *Tabyīn kadib al-muftarī fī mā nusiba ilā l-imām Abī l-Ḥasan al- Aš‘arī*. Beirut 1399/1979.
- IBN AL-ĀTĪR, *Kāmil* – ‘Izzaddīn IBN AL-ĀTĪR, *al-Kāmil fī t-tārīh*. 1-13. Beirut 1966/1386.
- IBN AL-ĀTĪR, *Lubāb* – ‘Izzaddīn IBN AL-ĀTĪR, *al-Lubāb fī tāhdīb al-ansāb*. 1-3. Kairo 1938-50.

- IBN BĀKAWAYH, *Bidāya* – Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn ‘Abdallāh IBN BĀKAWAYH, *Bidāyat hāl al-Ḥallāğ*. In: Louis MASSIGNON, *Quatre textes inédits relatifs à la biographie d’al-Ḥusayn b. Maṇṣūr al-Ḥallāj*. Paris 1914, S. 29-47.
- IBN AL-BALḤĪ, *Fārsnāma* – IBN AL-BALḤĪ, *Fārsnāma*. Ed. G. Le Strange und R. Nicholson. London 1921. GMS, NS I.
- IBN AL-ǦAWZĪ, *Manāqib* – Abū l-Farağ IBN AL-ǦAWZĪ, *Manāqib Ahmad ibn Ḥanbal*. Kairo 1349/1930.
- IBN AL-ǦAWZĪ, *Talbīs* – Abū l-Farağ IBN AL-ǦAWZĪ, *Talbīs Iblīs*. Beirut 1983/1403.
- IBN AL-‘IMĀD, *Šadarāt* – Abū l-Falaḥ ‘Abdalḥayy IBN AL-‘IMĀD, *Šadarāt ad-dahab fī aḥbār man dāhab*. 1-8. Kairo 1350-1.
- MAHMŪD IBN ‘Uṭmān, *Firdaws* – MAHMŪD IBN ‘Uṭmān, *Firdaws ul-muršidiyya fī asrār aṣ-ṣamadiyya. Die Vita des Scheich Abū Iṣhāq al-Kāzarūnī*. Herausgegeben und eingeleitet von Fritz Meier. Bibliotheca Islamica 14. Leipzig 1948.
- MAQQARĪ, *Azhār ar-riyād* – Abū l-‘Abbās Aḥmad ibn Muḥammad ibn Aḥmad at-Tilimsānī. *Azhār ar-riyād fī aḥbār Iyād*. Ed. Muṣṭafā s-Saqqā u. a. Kairo 1358/1939.
- MASSIGNON, *Passion* – Louis MASSIGNON, *The Passion of al-Ḥallāj. Mystic and Martyr of Islam*. Translated from the French with a biographical foreword by Herbert Mason. 1-4. Princeton 1982.
- MEIER, *Vita*. → Mahmūd ibn ‘Uṭmān.
- QUŠAYRĪ, *Risāla* – Abū l-Qāsim ‘Abdalkarīm al-QUŠAYRĪ, *ar-Risāla fī t-taṣawwuf*. Kairo 1359/1940.
- SAHLAGĪ, *kitāb Rūh ar-rūh* → VAJDA.
- SAHLAGĪ, *Nūr* – Abū l-Faḍl Muḥammad ibn ‘Alī as-SAHLAGĪ, *an-Nūr min kalimāt Abī Yazīd Tayfūr*. In: ‘Abdarrahmān al-Badawī, *Šaṭahāt aṣ-Ṣūfiyya*. Kairo 1949.
- SAHMĪ, *Tārīḥ* – Hamza ibn Yūsuf as-SAHMĪ, *Tārīḥ Ĝurğān*. Ed. M. A. Mu’id Ḥān. Ḥaydarābād 1387/1967.
- SAM’ĀNĪ, *Ansāb* – Abū Sa‘d ‘Abdalkarīm ibn Muḥammad, *al-Ansāb*. Faksimile. GMS 20. London-Leiden 1912/Haydarābād 1962ff.
- SARRĀĞ, *Luma‘* – Abū Naṣr as-SARRĀĞ, *al-Luma‘ fī t-taṣawwuf*. Ed. R. A. NICHOLSON. London-Leiden 1914. GMS 22.
- SCHIMMEL → DAYLAMĪ, *Sīrat*.
- SCHWARZ, *Iran* – Paul SCHWARZ, *Iran im Mittelalter nach den arabischen Geographen*. I-VII, VIII, IX in 4 Bänden. Leipzig 1896, 1910, 1912, 1921, 1925, 1929; Stuttgart-Berlin 1936.
- Sendschreiben* – Richard GRAMLICH, *Das Sendschreiben al-Qušayrīs über das Sufitum*. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von R. G. Wiesbaden 1989.
- SOBIEROJ, *Ibn Ḥafīf aš-Šīrāzī* – Florian SOBIEROJ, *Ibn Ḥafīf aš-Šīrāzī und seine Schrift zur Novizenerziehung (Kitāb al-Iqtīṣād)*. Biographische Studien, Edition und Übersetzung. Beirut/Stuttgart (demnächst in BTS).
- SPULER, *Iran* – Bertold SPULER, *Iran in frühislamischer Zeit*. Wiesbaden 1952.

SUBKĪ, *Tabaqāt* – ‘Abdalwahhāb ibn ‘Alī as-SUBKĪ, *Tabaqāt aš-Šāfi‘iyya*. 1-10. Kairo 1385f./1967f.

SULAMĪ, *Tabaqāt* – Abū ‘Abdarrahmān as-SULAMĪ, *Tabaqāt aṣ-Ṣūfiyya*. Ed. Nūraddīn Ṣuraybā. Kairo 1372/1953.

VAJDA, *Typologie* – Georges VAJDA, *Une brève typologie du Soufisme. Kitāb rūh ar-rūh*. Opuscule inédit de Muḥammad ibn ‘Alī al-Sahlakī al-Bistāmī. *Arabica* 29 (1982), S. 307-314.

YĀQŪT, *Mu‘ğam* – YĀQŪT ibn ‘Abdallāh ar-Rūmī, *Mu‘ğam al-buldān*. 1-5. Kairo 1323-5/1906-7.

ZARKŪB, *Šīrāznāma* – ZARKŪB-i Šīrāzī, *Šīrāznāma*. Ed. Bahman-i Karīmī. Teheran 1310/Ed. Ismā‘il-i Wā‘iz-i Ğawādī, Teheran o. J. Intišārāt-i bunyād-i farhang-i Īrān 41 (= *Šīrāznāma* G.).

